Heute um ½8 Uhr Mittags ist mein lieber Vater,

Professor Franz Götze,

sanft und ruhig verschieden.
Leipzig, den 2. April 1888.

Auguste Götze.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag ½3 Uhr vom Trauerhause, Lindenstrasse No. 22, aus statt.

Nach schwerem Leiden verschied am 1. April unser langjähriger Mitarbeiter und Inspector,

Herr Hugo Walther.

Seine rastlose Thätigkeit, Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue sichern ihm für alle Zeiten unser dankbares Andenken.
Leipzig, 3. April 1888.

Hütter & Mirus.

Nachruf.

In der Nacht vom 1. zum 2. April verschied ein treuer Arbeiter meines Hauses, der Expedient

Herr Carl Hochheim.

Sein unermüdlicher Fleiß und seine ganze Hingebung in seinem Berufe sichern ihm für immer meinen Dank und mein Angedenken.
Leipzig, 3. April 1888.

C. Kloberg, Schriftgießerei.

Dienstag Vormittag ¼11 Uhr starb unser geliebtes Kindchen
Gertrud
im Alter von 4 Wochen.
Bruno Grohmann
und Frau geb. **Deininger.**

Gestern früh ½9 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem schweren Leiden unsere unvergeßliche
Martha
im 16. Lebensjahre.
Clara verw. Hohfeld
nebst Geschwistern.

Für die beim Tode der Frau
Rosine Quans
bewiesene Theilnahme sagen Allen herzlichen Dank
die Hinterlassenen.

Für die lieben, umfangreichen und so wohlthuenden Beweise der Theilnahme, von hier sowohl als von auswärts während des langen Krankenlagers und bei der Beerdigung unserer theuren Verschiedenen sagt auch hierdurch zugleich im Namen der Hinterbliebenen den herzlichsten innigsten Dank
Leipzig, am 2. April 1888.
Albert Traber.

Verlobt: Herr Gustav Schröder, Kaufm. mit Frl. Marie Philipp in Dresden. Herr Franz Jaschik in Dresden mit Frl. Ida Drabbe in Bautzen. Herr Richard Heyer in Chemnitz mit Frl. Karoline Brendel in Fischern b. Carlsbad. Herr Edwin Oskar Müller in Steinkohlenwerk Schwarzwasser (Riesengebirge) mit Frl. Marie Winkler in Freiberg. Herr Adolph Wolfgang in Oederan mit Frl. Ottilie Loebe in Chemnitz. Herr Bruno Schneider in Riesa mit Frl. Martha Zenker das. Herr Julius Voigt in Tharandt mit Frl. Susanna Haubold das. Herr Otto Thierig, K. S. Hauptsteueramtsassistent in Freiberg, mit Frau Anna verw. Pestlecr. Kaulfuß geb. Richter in Dresden. Herr Fiedler, Hauptmann u. Compagnie-Chef im 11. Inf.-Reg. Nr. 139 in Döbeln, mit Frl. Alma Schwedler auf Ritterg. Gilbersdorf. Herr Martin Döring, Lehrer in Oschatz, mit Frl. Hulda Beyer in Dahlen. Herr Herm. Bock, Kaufmann, mit Frl. Martha Thürmer in Oschatz. Herr Otto Kröger in Wechselburg mit Frl. Margarethe Fröhner in Berlin. Herr Curt Harter in Neudörfchen mit Frl. Margarethe Stumme in Mittweida. Herr Ernst Däweritz in Grauschwitz b. Mügeln mit Frl. Ida Müller das.

Vermählt: Herr Paul Meier in Chemnitz mit Frl. Elise Wunderlich das. Herr Heinr. Künstler, Kaufmann, mit Frl. Agnes Siebler in Berlin.

Geboren: Herrn Emil Haaffe in Dresden ein Sohn. Herrn Bürgermeister Dr. jur. Fritz in Kamenz eine Tochter.

Gestorben: Frau verw. Pastor Wahl geb. Otterloh in Grumbach b. Wilsdruff. Herr Julius Wiese in Dresden. Frau Johanna Ida Heutsch geb. Richter in Dresden. Frau E. Mina Hartung geb. Ehrmann in Dresden. Frau Caroline verw. Böttger in Chemnitz. Herrn H. Fritsch's in Neustadt b. Chemnitz Tochter Lenchen. Herr Rudolf Fleck in Chemnitz. Herr Reinhardt Kluge, Kaufmann in Burgstädt. Herr Franz Krister, Schlosser in Kappel. Herr Ad. Heinrich Marschall, Homöopath in Chemnitz. Frau Anna Bieber geb. Troschin in Einsiedel. Herr Bernhard Krutzsch, Kaufmann in Chemnitz. Herrn H. Seelmacher's in Chemnitz Söhnchen Hans. Frau Franziska Thekla Schubert geb. Weißbrod in Chemnitz. Herr Friedrich August Martin, Gutsbesitzer in Altchemnitz. Frau Anna Maria Zöllner in Chemnitz. Herr Carl Friedrich Knoll in Löbau. Herr Geh. Commerzienrath Gustav Fedor Zschille in Dresden. Frau Elise Flemming geb. v. Zippe in Dippoldiswalde. Herr Posthilfsrat Reinh. Junghans in Wetterih b. Muzschen. Frau Anna Jüren geb. Hesse in Rochlitz.

Die Beerdigung des Herrn Carl Aug. Hochheim findet Donnerstag, den 5. April Vormittags 11 Uhr von der Capelle des Johannisfriedhofes aus statt.

Die Beerdigung meines Mannes findet nicht, wie berichtet, 10 Uhr, sondern 9 Uhr statt.
Anna verw. Hänsel.

Beerdigungs-Anstalt
und Bazar für Fuhrwesen
v. **M. Ritter,**
32 Neukirchhof 32.
(Annahmestelle: Querstraße Nr. 2),
Filiale: Volkmarsdorf, Louisenstraße Nr. 21,
empfiehlt sich für Leipzig und Umgegend zur Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie Ueberführung Verstorbener im In- und Ausland.
Größtes Lager von Sarkophagen, Holz- und Metallsärgen.
Conducteführer: Ernst Bartholomäus und Johann Schlegel.

▭ **M. z. d. 3 P. Heute 7 Uhr Allgem. Conf.**

▭ **Club zu Lindenau. Heute Ab. 8 U. Deutsches Haus.**

Sophien-Bad. Schwimm-Bassin 20° Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Douche-Bäd. Für Herren von 8–½1 u. 4–9 Uhr. Damen v. 1–4 Uhr täglich. Wannen- u. Handbäder zu jeder Tageszeit. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½9–½11 U. Montag, Mittw., Freit. v. ½2–5 Uhr.

Diana-Bad, Schwimmbassin und Wellenbad 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9–½11. Montag, Mittwoch, Freitag ½2–5.

Bad Petersbrunn, Dorotheenstraße 8. Wannenbäder von früh bis Abends 9 Uhr.

Speiseanstalt I. II. Donnerstag: Kartoffelmus mit Sülzenwurst. D. V. Münder. Gelbe Erbsen mit Sülzenwurst. D. V. Jackowitz.
Neue Leipziger Speiseanst., Zeitzer Str. 43/45. Mittwoch: Rindfl. m. Schoten u. Möhren.

Marien-Bad.
Grösstes
Schwimm-Bassin
mit elektrischer
Beleuchtung.
Wirkliche Wassertemperatur 20° Réaumur.
Wannenbäder und Douchen
vorzüglich.
Directe Pferdebahnverbindung.
Eisenbahnstrasse 31. Sophienstrasse 13/14.

Badezeit

für Damen
Schwimmbad:
Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: Morgens 9–11 Uhr
Mittwoch, Sonnabend: Nachmittags 2–4 Uhr.
Wannenbad
von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr.

für Herren
Schwimmbad
mit Ausnahme der Damenstunden von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr.
Wannenbad
von Morgens 6 bis Abends 9 Uhr.
An Sonn- und Festtagen ist die Anstalt von 6–1 Uhr geöffnet.

Tarif.

Schwimmbad.
Preise mit Zelle:

	f. Erwachsene	f. Schüler
Einzelbillet	ℳ –.30	–.20
Dutzendbillets	„ 3.–	2.–
Abonnements:		
für ein Jahr	ℳ 20.–	10.–
Sommerhalbjahr	„ 15.–	7.50
Winterhalbjahr	„ 10.–	5.–

Preise ohne Zelle:

	f. Erwachsene	f. Schüler
Einzelbillet	ℳ –.20	–.10
Dutzendbillets	„ 2.–	1.–
Hundertbillets	„ 15.–	–.–
Abonnements:		
für ein Jahr	ℳ 15.–	7.50
Sommerhalbjahr	„ 12.–	6.–

Abonnements für ganze Familien nach Uebereinkunft

Schwimm-Unterricht
zu jeder Tageszeit:

Erwachsene	ℳ 10.–
Schüler	„ 6.–

Wannenbad.
1. Classe:

Einzelbillet	ℳ –.60
Dutzendbillets	„ 6.–

2. Classe:

Einzelbillet	„ –.40
Dutzendbillet	„ 4.–

Wäsche:

1 grosses Badetuch	„ –.10
1 Damenanzug	„ –.10
1 Badehaube	„ –.05
1 Badehose	„ –.05
1 Handtuch	„ –.05

Aufbewahrung
der Wäsche für das halbe Jahr:

Für 1 grosses Gefach	ℳ 2.50
Für 1 mittleres Gefach	„ 1.50
Für 1 kleines Gefach	„ 1.–

Die Krisis in Frankreich.

* Ueber den weiteren Verlauf der Krisis in Frankreich wird noch telegraphisch gemeldet:

* Paris, 2. April. Die Blätter bezeichnen als sicher, daß Floquet das Ministerium des Innern, Freycinet dasjenige des Krieges und Goblet das Ministerium für Unterricht übernehmen werde; außerdem sei es wahrscheinlich, daß Flourens für das Auswärtige, Kranß für die Marine, Viette für den Ackerbau und Lockroy für den Handel in das Cabinet eintreten werden. Für die übrigen Portefeuilles seien noch keine bestimmten Persönlichkeiten in Aussicht genommen. Wahrscheinlich würde Brisson zum Präsidenten der Kammer gewählt werden.

* Paris, 2. April. Die heute gemeldete Zusammensetzung des neuen Cabinets, nach welcher Floquet das Innere, Goblet das Aeußere, Freycinet das Kriegsportefeuille, Kranß die Marine, Ferrouillat die Justiz, Peytral die Finanzen, Lockroy den Unterricht, Loubet die öffentlichen Arbeiten und Viette den Ackerbau übernehmen, wird officiell bestätigt. Legrand übernimmt das Handelsportefeuille.

* Paris, 2. April. Die Mitglieder des neuen Cabinets traten heute Nachmittag zu einer Berathung zusammen, die gegen fünf Stunden dauerte.

* Paris, 3. April. Dem Vernehmen nach haben sich bei der gestrigen Berathung der neuen Minister-Candidaten in Bezug auf das den Kammern vorzulegende Programm Meinungsverschiedenheiten herausgestellt. Die Opportunisten Ricard und Loubet sollen sich gegen das Princip einer Verfassungsrevision ausgesprochen haben, an ihre Stelle würden, wie es heißt, die Radicalen Lebègue und Deluns-Montaud treten. Es gilt für noch ungewiß, ob das neue Cabinet sich bereits heute den Kammern vorstellen wird. — Die gemäßigt republikanischen Blätter äußern sich ungünstig über das neue Cabinet.

Musik.

Eutritzsch, 3. April. Ein Ereigniß für Eutritzsch und Umgegend war das große Kirchen-Concert, welches am 1. Osterfeiertage Nachmittag in der restaurirten Ortskirche stattfand. Eine Reihe der hervorragendsten Künstler wirkte mit, und ein zahlreiches Publicum war erschienen, um durch seine Theilnahme an dem Concert den Dank an die bereite Künstlerschaar auszudrücken. In weihevollster Weise eröffnete Leipzigs berühmter Orgelmeister Herr Paul Homeyer das Concert mit einem Händel'schen Präludium nebst Fuge in F moll, wie auch der zweite Theil des Concertes durch gewaltige Orgelklänge (Präludium und Fuge von Bach) eröffnet wurde. Die eminente Meisterschaft des Herrn Homeyer erregte die allseitigste Bewunderung und den dringenden Wunsch, unsere Orgel öfter unter solchen Meisterhänden erklingen zu hören. Frl. v. Bezold bewährte ihre vornehme Künstlerschaft schon durch die Wahl ihres Vortragsstückes: Arie von Ph. E. Bach, die mit eindringlichem Verständniß und schönem Ausdruck vorgetragen wurde. Im Verein mit der trefflichen Sopranistin Frl. Großschupf trug Frl. v. Bezold zwei Duette von Mendelssohn vor; die Sopranistin sang mit silberheller Stimme, mit tadelloser Intonation das „Vater Unser" von Nicolai und „Gebet" von Hiller. Mit Entzücken lauschte die Zuhörerschaft den Vorträgen des Herrn Dierich, Arie aus „Paulus" und „Heilige Nacht" von Rheinberger. Wie erst neulich bei Gelegenheit der Passionsaufführung anerkannt wurde, gehört Herr Dierich zu den Auserwählten Oratoriensängern der Gegenwart, an Kraft und Fülle des Tons, an geistig überlegener Vortragsweise und bezüglich des tiefen Gefühls hat Herr Dierich kaum seines Gleichen. Daß man endlich einmal Herrn Hertzsch als Sänger hören durfte, bereitete den Freunden des Künstlers eine große Freude. Die herrliche Baßstimme hat nichts von ihrem Klangzauber eingebüßt und erfüllte den Raum mit gewaltigem Klang; möchte doch Herr Hertzsch, ein so ausgezeichneter Sänger, öfter das Licht seiner Kunst leuchten lassen! Herr Prof. Tottmann brachte dem Concert eine angenehme Abwechslung durch den meisterhaften Vortrag eines Andante für Violine von Wermann. Gekrönt wurde das Ganze durch Mitwirkung des akademischen Gesangvereins Arion unter Direction des Herrn Richard Müller. Das war ein seltener Genuß, den herrlichen Männerchor bewundern zu dürfen. Zwei Chöre von Richter und R. Müller kamen unter der befeuernden und feinen Leitung des Herrn R. Müller zu musterhafter Aufführung. Eine interessante vornehme Composition von Lassen, „Bethania" vereinigte die Solisten Frl. Großschupf, Frl. von Bezold, die Herren Dierich, Birnbaum und Hertzsch zu einem trefflichen Ensemble, das sich den Schwierigkeiten der Lassen'schen Composition meisterhaft gewachsen zeigte. Herr Homeyer war der beste Begleiter, den man sich wünschen konnte, und so hinterließ das Concert einen echt künstlerischen herrlichen Eindruck, für den die Ausführenden herzlich bedankt sein sollen.
K.

Professor Franz Götze. †

Der Tod hat wieder aus den Reihen der Besten ein freilich nach dem irdischen Lebensmaße reifes Opfer gefordert: Professor Franz Götze, der vorzügliche Gesanglehrer, ist in's Reich der ewigen Harmonie eingegangen, ein freundlicher, würdiger Greis von 74 Jahren, der in seiner Jugend der gefeierte Lieblingssänger eines Thüringer Residenzpublicums gewesen.

Unserer Stadt gehörte er über ein Menschenalter hindurch an, indem er schon 1853 als Gesanglehrer an das hiesige königliche Conservatorium der Musik berufen wurde und seitdem hier gelebt und gewirkt hat.

Vorher war er großherzoglich sächsischer Hofopernsänger in Weimar. Als solcher kam er noch Dr. Alfred Dörffel's Geschichte der Gewandhausconcerte vor länger denn 41 Jahren einmal hierher, um in einem Extraconcerte mitzuwirken, welches von der Singakademie und dem Männergesangvereine im Saale des Gewandhauses zum Besten der Nothleidenden im Erzgebirge veranstaltet ward. Es wurde an jenem 21. Februar 1847 Schumann's „Paradies und Peri" aufgeführt. Ein Jahr später trat Götze in einem Abonnement-Concerte am Schluß der Saison auf.

Als er der Unsrige geworden war, hörten wir ihn in den Wintern 1854, 1855 und 1856 wiederholt im Großen Concert. Im erstgenannten Jahre leiht er z. B. seinen Geringeren denn Clara Schumann und Joseph Joachim in einer Soirée kurz vor Weihnachten seinen Beistand. Er sang Schubert's „Die Liebe hat gelogen" und Schumann's „Widmung".

Ueber sein Vorleben ist bekannt, daß er ein geborner Thüringer war. In einem breiten Thale, das von der Orla durchflossen wird, liegt ein betriebsames Provinzialstädtchen mit großherzoglichem Schlosse, Neustadt. Dort wurde Franz Götze am 10. Mai 1814 geboren. Früh schon entschied sich seine Neigung für das Studium der Musik. Er begann als angehender Geiger. Mit 15 Jahren kam er nach Kassel, um bei Spohr Unterricht zu nehmen. Zwei Jahre später tritt er als erster Geiger in die weimarische Hofcapelle ein und wirkt so ein Lustrum im Orchester mit. Daneben bildete er sich zum Bühnensänger aus, steigt plötzlich aus dem Orchester auf die weltbedeutenden Bretter und setzt seine Thätigkeit nun von diesem herab fort, indem er sich als ein sehr gediegener Opernsänger erweist. Von 1836 bis 1853, also während 17 Jahren widmet er sich diesem neuen Berufe mit Auszeichnung. Am Schluße seiner Bühnenlaufbahn angelangt, erhält er von seinem Landesherrn als wohlverdienten Lohn für seine zielbewußte Strebsamkeit den Professortitel.

Die neue Lehrerthätigkeit in Leipzig für Solo und Chorgesang am Conservatorium beginnt 1853 unter den besten Aussichten. Der Ruf seiner gediegenen Bildung war ihm vorausgeeilt, man freute sich hier seines Besitzes.

Und er hat diese Erwartungen gewiß erfüllt. Er bildete Schüler und Schülerinnen aus, die zu hohen Stellungen in der Kunst sich emporschwangen. Meist waren dies freilich Privatschüler von ihm, im Einzelunterricht, nicht sowohl aus dem Conservatorium, wo er wider die Abrede immer und immer wieder genöthigt wurde, mehr als zwei Schüler auf einmal in der Stunde zu unterrichten. Eine seiner besten Schülerinnen, zugleich die Erbin seiner Methode, ist die eigene Tochter, Fräulein Auguste Götze in Dresden. Dann nennen wir Joseph Schild, unsern Rebling, ferner Egling, Richter, Frau von Milde-Agthe, die Fräulein Eike und Brenken, Frau Dammrosch-Heimburg, Frau Gottwald-Klingenberg, Frau Müller-Berghaus, Frl. Emilie Wigand, Frl. Martini, Frau Clara Claus-Schmidt.

Fünfzehn Jahre wirkte er an unserm Conservatorium, dann aber verschärften sich Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Director Schleinitz, so weit, daß sie nicht zu begleichen waren und zu Götze's Entlassung führten. Götze hat darüber ein eigenes bei Ernst Keil erschienenes, pikante Enthüllungen andeutendes Schriftchen veröffentlicht: „Fünfzehn Jahre meiner Lehrthätigkeit am Conservatorium der Musik zu Leipzig und mein Verhältniß zum Director Herrn Advocat Schleinitz." (1868, 32 Seiten). Eine Erwiderung ist darauf in keiner Weise oder Form erfolgt, ein Widerspruch also gegen die behaupteten Thatsachen nicht erhoben worden. Das sagt genug.

Zwanzig Jahre sind seitdem ins Land gegangen. Franz Götze hat segensreich weiter gelebt und gewirkt, sein Ruf verlor Nichts von seinem Glanz, sein Schülerkreis war nach wie vor ein erlesener. Jetzt ruht er aus von seiner langen erfolgreichen Arbeit. Leicht sei ihm denn die Erde!
Dr. Whistling.

II. Pz. Leipzig, 3. April. Auch das zweite Jubiläumsconcert, welches die Büchner'sche Capelle zu Ehren des fünfundzwanzigjährigen Dirigenten-Jubiläums Franz Büchner's gestern Nachmittag in Bonorand's Concertsaal veranstaltet hatte, erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches und bewies von Neuem, welcher Sympathien sich die Capelle bei den Musikfreunden Leipzigs rühmen darf. Und das ist der beste Prüfstein für ihre Künstlerschaft! Wenn eine Privatcapelle heutzutage, wo die Militaircapellen Modesache geworden und die musikalischen „Civilisten" von ihnen beinahe verdrängt worden sind, Oberwasser behält und sich kräftig gegen jede Anregion seines gewonnenen Terrains vertheidigen kann, da muß es eben eine Capelle sein, die mit der Kunst gleichen Schritt gehalten und sich in schöner Weise stabil gemacht hat. Das gute Einvernehmen, die Harmonie der Herzen war in der Capelle immer die Hüterin der Harmonie der Töne. Das gestrige, zweite Jubiläumsconcert brachte eine Reihe classischer Tonwerke und daneben auch graziöse Repräsentanten der heiteren Salonmusik. Das Programm zerfiel in drei Theile, und da ein „Jubiläumsconcert" immer auch seine historische Bedeutung hat, so mögen die einzelnen Stücke als Erinnerungszeichen auch hier genannt sein. Im ersten Theile enthielt das Programm: „Kaisermarsch" von Richard Wagner, Ouverture zu „Oberon" von Weber, „Une perle d'Ocean", Fantasie für Piston von Th. Hoch, vorgetragen von Herrn Kiepel, und „Geschichten aus dem Wiener Wald" von Johann Strauß. Der zweite Theil brachte: Ouverture zu „Tell" von Rossini, „Zigeunerweisen" für Violine von Sarasate, vorgetragen von Herrn Hellriegel, und Fantasie über Neßler's „Trompeter von Säkkingen". Im dritten Theile schließlich sind die Ouverture zu „Ruy Blas" von Mendelssohn, Zwischenact zu „König Manfred" von Reinecke und „Slawischer Tanz" von Dvorak zu nennen. Soweit wir dem Concert beigewohnt haben, können wir constatiren, daß die Büchner'sche Capelle die verschiedenartigen musikalischen Aufgaben in durchaus anerkennenswerther Weise löste und wiederum zeigte, über was für tüchtige Kräfte sie verfügen kann.

---

n. Leipzig, 3. April. Gesangverein „Eiche". Der Gesangverein „Eiche" veranstaltete gestern im Saale des Eldorado einen humoristischen Abend, der die Freunde des Humors überaus zahlreich herbeigezogen hatte. Das Programm bot neben mehreren drolligen und heiteren Soloscenen eine Anzahl frischer, munterer Chorlieder, denen wir hier in erster Linie einige Worte widmen wollen. Der Abend wurde festlich durch das naturfrische Sorgen vertreibende Chorlied: „Heute" von Weinzierl eingeleitet, welches aus den kräftigen und gut geschulten Sängerkehlen mit Schwung und Begeisterung erklang. Recht ansprechend nuancirt und mit charakteristischer Tonfärbung kam das prächtige „Trinklied" von Abt zur Geltung und zündete bei dem äußerst dankbaren Publicum nicht minder wie das „Testament" von Marschner, in welchem ein im Dienste des Bacchus ergrauter Held seinen letzten Willen musikalisch niederlegt. Einen wahren Beifallssturm aber entfesselte das humoristische Quodlibet „Des Sängers Fluch" von A. Schreiber, das in seiner keckten Persiflirung manchen wahrhaft ergötzlichen Einfall bot. Das Lied wurde mit so glücklicher Entfaltung des Humors, mit so sicherem Tact und so reiner Intonation gesungen, daß das lebhafteste Verlangen nach Wiederholung laut wurde, dem die Sänger auch bereitwilligst nachkamen. Um auch über die Soloscenen und lustigen Couplets ein Wort zu sagen, so nennen wir in erster Linie „Die musikalische Ehe", Duett von Heinze, welches eine kleine mit Gardinenpredigt gewürzte häusliche Scene vorführt, aber mit einer glücklichen Versöhnung der beiden erzürnten Gatten endigt. Auch das Couplet von Eyle „Der Stiefelputzer", in welchem der Wichsier in launiger Weise die verschiedenen Sorten von Wichse anpries, gab zu stürmischer Heiterkeit Anlaß. Mehrere andere komische Scenen und Gesänge, die den Schluß des Abends bildeten, belustigten noch das animirte Publicum, das für die mannigfachen Genüsse dem Gesangverein „Eiche" und seinem tüchtigen Dirigenten, Herrn Rebock, sicherlich den herzlichsten Dank und aufrichtige Anerkennung darbrachte.

☐ Leipzig, 3. April. Der Chorgesangverein „Symphonia", der von Herrn Ernst Richter geleitet wird, beging gestern nachträglich sein viertes Stiftungsfest, das wegen des Ablebens unseres theuren Kaisers vom 16. März auf den 2. April verschoben werden mußte. Die Freunde und Gönner des Vereins hatten sich zahlreich im blauen Saale des Krystallpalastes eingefunden, um dem Verein, dessen Concert eine Fülle musikalischer Gaben ankündigte, an seinem Ehrentage einen Beweis ihrer Anerkennung zu geben. Der gemischte Chor der „Symphonia" sang aber auch gestern besonders glücklich, und die verschiedenen Chorlieder waren so sicher einstudirt, daß auch nicht einmal ein getrübter Ton, eine unklare Intonation oder eine Tactschwankung den harmonischen Charakter gestört hat. Der Vortrag war frisch und natürlich, die Schattirung immer wirksam und die Zusammenfügung der Stimmen durchaus correct. Namentlich Anacker's Chor aus dem „neuen Bergmannsgruß" erfuhr eine poetische Wiedergabe, nicht minder „Jung Werner" von Rheinberger und das zarte, liebenswürdige Frühlingslied „Ihr lieben Vöglein" nach Menager. Die Aufgaben waren nicht schwieriger Art, aber sie wurden künstlerisch gelöst, und das erfreut mehr als die Stümperei mit complicirten, schwierigen Tonsätzen. Auch das Lied „An den Frühling" von Ernst Richter gelang durchaus ansprechend. Von Herrn Gustav Krause, der als Solist mitwirkte, hörten wir nur die beiden Lieder „Widmung" von Schumann und „Alt Heidelberg" von Adolf Jensen, die von ihm mit Wärme und sauberer Schattirung vorgetragen wurden. Der frische Ton des Scheffel'schen Liedes gelang dem Sänger, der über einen wohlklingenden, nuancirungsfähigen Bariton verfügt, ganz im Sinne „alter Burschenherrlichkeit". Am Pianoforte wurde Herr Krause durch unseren bewährten Orgelvirtuosen Herrn Bernhard Pfannstiehl in discreter Weise begleitet. Herr Pfannstiehl trug außerdem mit einer Reihe stimmungsvoller Solostücke für Clavier, bei denen er aufs Neue bewies, daß er auch als ein tüchtiger Pianist zu gelten hat. Auf das Concert folgte ein festlicher Ball.

---

* Gera, 2. April. Mit dem 1. April begann die Monatsoper, welche mit dem „Troubadour" von Verdi eröffnet wurde. Die vier Hauptrollen waren durch die Damen Bareda und Reinl und die Herren Dr. Schneider und Reisinger gut besetzt. Das zahlreich erschienene Publicum nahm die Eröffnungsvorstellung sehr dankbar auf und spendete reichen Beifall. Die Musik wird von der fürstlichen Hofcapelle und der Militaircapelle ausgeführt und steht unter der Direction des Capellmeisters Ehrhardt.

* Aus Köln wird gemeldet, daß am 2. Osterfeiertag im Stadttheater zu Köln Verdi's Oper „Othello" in vorzüglicher Ausführung und Besetzung einen großartigen Erfolg errungen hat.

Krystall-Palast.

☐ Leipzig, 3. April. Die Direction des Krystall-Palastes ist bemüht gewesen, auch in den letzten Tagen vor Eingang des „Circus Renz" in die Alberthalle den Besuchern dieses Etablissements noch einige künstlerische Genüsse zu bereiten, so daß die „Alberthalle" auch während der Osterfeiertage einen regen Besuch aufwies. Neu war in den Concerten das Gastspiel des bekannten französischen Quartetts „Toulousain", das bereits in allen größeren deutschen, wie ausländischen Städten mit Erfolg aufgetreten ist und unter Anderem in Berlin allein vier Monate gastiren konnte. Das Quartett besteht aus vier in der Tracht französischer Bauern auftretenden Sängern, die ein gut geschultes, sicheres Ensemble bilden und mit ihren französischen Quartetten überall die Herzen zu gewinnen wissen. Wir Deutschen sind keine Barbaren und nehmen die Kunst gern auf, mag sie auch aus Feindesland importirt sein. Was Goethe vom französischen Wein bezüglich des echten Deutschen sagt, das gilt auch von deutschfranzösischen Liedern. Der Franzmann ist uns nicht sympathisch, aber seine Lieder hören wir gern. Der reiche Beifall, der dem „Quartett Toulousain" gezollt wurde, ist ein Beweis dafür. Von den Sängern ragt namentlich der schöne, sonore erste Baß, der eine enorme Tiefe und Kraft besitzt, hervor, während der Tenor wieder durch seinen lieblichen Schmelz und seine, man möchte sagen „lyrische" Weichheit zu bestricken weiß. Großer Applaus erhob sich, als die Sänger zum Schluß Mendelssohn's Lied „Wer hat dich, du schöner Wald ec." anstimmten. Neben dem „Quartett Toulousain" hat auch Herr Lamborg, der geniale Clavierhumorist, fort und fort schöne Erfolge gehabt und die neuen Proben seiner lustigen Kunst, die er allabendlich seinem Programm beifügte, zeigten, wie vielseitig ihn der Gott Humor ausgerüstet hat. Die Capelle des 106. Regiments, die den Abend mit einem effectvollen Concertprogramm zu füllen pflegt, brachte übrigens auch immer „Specialitäten" zum Vorschein, die, wie das Tongemälde „In der Waldmühle" von Weißenborn, lebhaft interessirten.

Nachtrag.

⟩ Leipzig, 3. April. Ueber den Personenverkehr auf unseren hier einmündenden Eisenbahnen während der eben verflossenen Osterfeiertage liegen uns folgende Notizen vor. Die Gesammtfrequenz auf der Dresdner Bahn betrug 32 800 Personen und zwar 16 200 von hier nach auswärts und 16 600 hier angekommene Personen. Die Bayerische Bahn beförderte im Ganzen 8800 Personen einschließlich 1000 Mann Militair von hier nach auswärts und 6400 Personen trafen hier ein. Die Magdeburger Bahn bezifferte ihre Gesammtfrequenz auf 30 300 Personen und zwar 15 600 von hier abgegangene und 14 700 hier angekommene Personen. Auf der Thüringer Bahn reisten 13 600 Personen von hier ab und 12 900 kamen hier an, der Gesammtverkehr belief sich also auf 26 500 Personen. Die Berliner Bahn endlich hatte eine Gesammtfrequenz von 16 220 Personen, da 7880 Personen von hier abreisten und 8340 Personen hier ankamen. — Gestern gegen Abend ereignete sich im Johannisthale der Unfall, daß von zwei dort spazieren gehenden jungen Damen die eine unvermuthet von einem frei herumlaufenden großen Hunde, einer Dogge, angefallen und zu Boden geworfen wurde. Beim Hinstürzen erlitt die Dame eine so erhebliche Verletzung am rechten Beine, daß sie sich mittelst Droschke nach Hause begeben mußte. — Denselben Vormittag kam in der Reichsstraße der Fall vor, daß ein Handelsmann aus Zweenfurt, als er an einem dort dastehenden Wagen vorüberging, plötzlich von dem vorgespannten Pferde in den einen Arm gebissen und ihm ein ganzes Stück des Rockärmels herausgerissen wurde. — Ein hervorragend grober Exceß spielte sich in vergangener Nacht in der dritten Stunde in der Centralstraße ab. Drei späte Wirthshausgäste tobten daselbst in einer Weise umher, daß sich ein Schutzmann veranlaßt sah, sie zurecht- und zur Ruhe zu verweisen. Die Leute hörten und sahen aber nicht, und als deshalb zur Arretur der beiden Hauptexcedenten geschritten werden mußte, beschimpften sie den Beamten und widersetzten